

Unternehmerische Dynamik

Mecklenburg-Vorpommern und seine unternehmerische Dynamik

Vorbemerkung

Entwicklung und Beschäftigte insgesamt

Entwicklung einzelner Sektoren

Verarbeitendes Gewerbe

Baugewerbe

Handel

Wirtschaftliche Dienstleistungen im weiteren Sinn

Gesundheits- und Sozialwesen

Fazit



Dr. Eberhard Brezski

+49 511 361 2972

eberhard.brezski@nordlb.de

Moderate Unternehmensdynamik in vielen Sektoren

Mecklenburg-Vorpommerns Entwicklung ist zwischen 2004 und 2013 durch einen moderaten Zuwachs an Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gekennzeichnet. Insoweit kann von einem kontinuierlichen Wachstum gesprochen werden, das auch zu einer sukzessiven Verringerung der Arbeitslosenzahlen beigetragen hat. Bei einer detaillierteren Betrachtung zeigen sich aber Unterschiede, die bei der Gestaltung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung zu beachten sind. Dies sind:

- ◆ Das verarbeitende Gewerbe hat sich in diesem Zeitraum eher schwach entwickelt.
- ◆ Das Wachstum erfolgt vor allem in Dienstleistungssektoren, die in großen Teilen keine hohe Wertschöpfung aufweisen und entsprechend niedrig entlohnt werden.

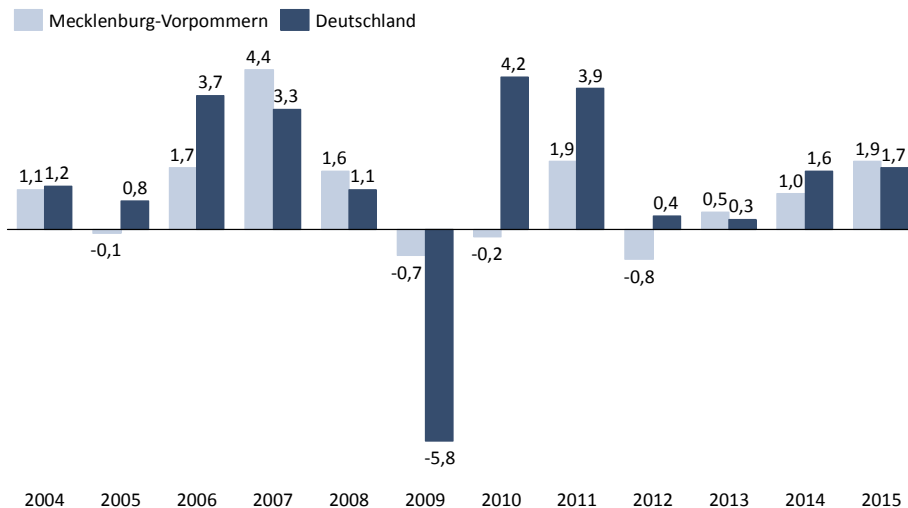
Konkret folgt hieraus, dass zur weiteren Verringerung der Einkommenslücken zwischen Mecklenburg-Vorpommern und den alten Bundesländern unseres Erachtens ein größeres Augenmerk auf die Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes gelegt werden sollte. Zudem sollten im Handel die Entwicklungen des Online-Handels aktiv in die Wirtschaftsförderung integriert werden, da ansonsten mittelfristig ein Beschäftigungsabbau droht.

Auch in regionaler Hinsicht existieren durchaus signifikante Unterschiede. Das verarbeitende Gewerbe hat sich zwischen 2006 und 2013 eher in den Städten Schwerin und Rostock sowie dem Landkreis Rostock niedergelassen. Die Gründe hierfür dürften in der gut ausgebauten Infrastruktur und vorhandenen unternehmerischen Dienstleistungen zu finden sein. Die übrigen Landkreise haben dagegen eher von Dienstleistungen profitiert, deren Treiber die Größe der Bevölkerung, deren Altersstruktur und die Bevölkerungsentwicklung sind. Diese eher demografiebedingten Dienstleistungen weisen aber zumeist keine hohe Wertschöpfung auf, so dass hier durchaus ein weiterer Bevölkerungsrückgang virulent werden kann. Diesem sollte durch einem gezieltes, die Stärken hervorhebendes Standortmarketing entgegen gewirkt werden.

Mecklenburg-Vorpommern und seine unternehmerische Dynamik¹

Vorbemerkung

Mecklenburg-Vorpommern zeigt beim BIP eine eher verhaltene Entwicklung



Quellen: Destatis, NORD/LB Research

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung sind diverse Fragen verbunden

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaft ist im Gegensatz zum bundesdeutschen Durchschnitt stärker binnenwirtschaftlich ausgerichtet. Infolgedessen kann sie nur eingeschränkt vom Konjunkturtreiber Export profitieren. Sie sollte sich aber durchaus kontinuierlich entwickeln. Dies war auch – wie ein Vergleich der realen BIP-Veränderungsraten zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland insgesamt zeigt – in den letzten Jahren der Fall. Mit dieser positiven Ausprägung ging zuletzt wieder ein Bevölkerungsanstieg einher. 2013 lag erstmals wieder ein positiver Wanderungssaldo vor und 2014 wuchs die Bevölkerung wieder insgesamt, was als zunehmendes Vertrauen in den Lebensstandort Mecklenburg-Vorpommern interpretiert werden kann.

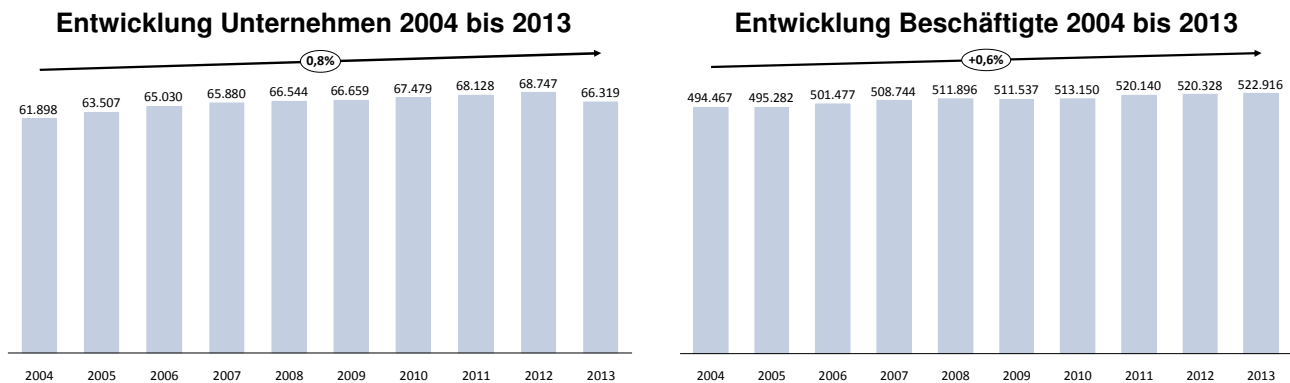
Aus diesem Kontext heraus ergeben sich unseres Erachtens folgende Fragen:

- ♦ Wie hat sich in den verschiedenen Sektoren die Anzahl der Unternehmen und der sozialversicherungspflichtige Beschäftigten entwickelt?
- ♦ Welche Sektoren haben damit zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes besonders beigetragen?
- ♦ Welche Ausprägungen haben die Sektoren in den kreisfreien Städten und Landkreisen in letzten Jahren angenommen? Gibt es Unterschiede, die regionale Disparitäten erklären?
- ♦ Lassen sich allgemeine Trends erkennen, die einen Teil der wirtschaftlichen Entwicklung erklären können?

Bei der Beantwortung dieser Fragen wird im Wesentlichen auf das Unternehmensregister zurückgegriffen, aus denen interessante Aussagen abgeleitet werden können.

¹ Die Ausführungen zu den Unternehmen beziehen sich auf die Jahre 2004 bis 2013, da für die Jahre 2014 und 2015 noch keine Zahlen veröffentlicht wurden.

Entwicklung Unternehmen und Beschäftigte insgesamt



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Die Größe der Unternehmen steigt

Der Vergleich zwischen Anzahl der Unternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt eine ähnliche Entwicklung, wobei die Kurve der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem CAGR² von 0,6% etwas flacher ausfällt als bei den Unternehmen mit 0,8%. Bei den Unternehmen ist überdies zu konstatieren, dass sie bis 2012 sogar um durchschnittlich 1,3% p.a. anstiegen. Erst in 2013 war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, der auf die eher schwache konjunkturelle Situation in 2012 und 2013 zurückzuführen ist.

Beide Aspekte lassen sich aus der Struktur der Unternehmen erklären:

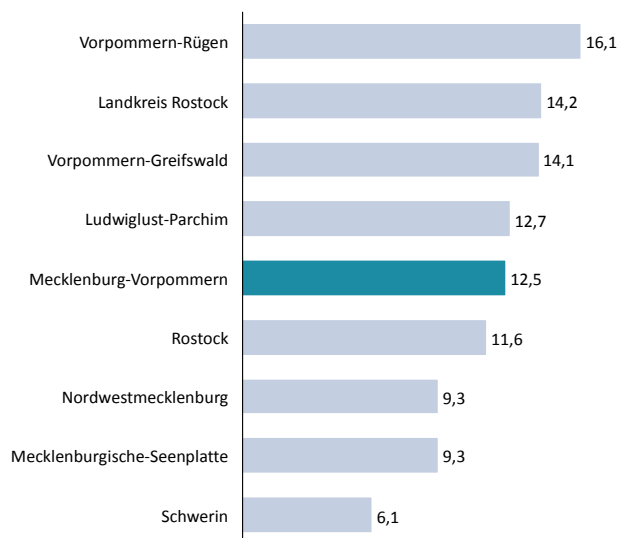
- ♦ 90,0% (D: 90,6%) der Unternehmen in 2013 hatten zwischen 0 und 9 Beschäftigte. Zu diesen kleinen Unternehmen zählen die meisten Existenzgründer. Zudem sind sie aufgrund der oft fehlenden finanziellen Ressourcen auch eher anfällig für konjunkturelle Schwächephasen. Die Anzahl der Unternehmen in dieser Größenklasse ging in 2013 um 3,8% zurück.
- ♦ Auf der anderen Seite zeichnen diese kleinen Unternehmen nach einer Untersuchung des IfM Bonn³ lediglich für 15,6% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland verantwortlich. Insoweit hat eine Verringerung bei der Anzahl dieser Unternehmen einen geringen Einfluss auf die Höhe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
- ♦ 8,1% (D: 7,4 %) der Unternehmen haben zwischen 10 und 49 Beschäftigte. Auf diese Unternehmen, deren Zahl sich gegenüber 2012 um 0,5% verringerte, entfallen laut IfM Bonn 18,7% der deutschen Beschäftigten.
- ♦ 1,7% (D: 1,6 %) der Unternehmen entfallen auf die Beschäftigtengrößenklasse 50 bis 249 Beschäftigte. Deren Zahl stieg in Mecklenburg-Vorpommern 2013 um 1,3% an. Da diese Unternehmen laut IfM Bonn für 20,7% der Beschäftigten verantwortlich sind, trägt diese Entwicklung zum kontinuierlichen Anstieg bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei.
- ♦ Gleiches gilt für die 0,3% (D: 0,2%) Großunternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten (Beschäftigungsanteil 44,9%). Auch die Anzahl dieser Unternehmen wuchs 2013 in Mecklenburg-Vorpommern um 1,8% an.

Insoweit lässt sich eine leichte Verschiebung in Richtung größerer Unternehmen konstatieren, was sich stabilisierend auf die Beschäftigungsentwicklung ausgewirkt hat.

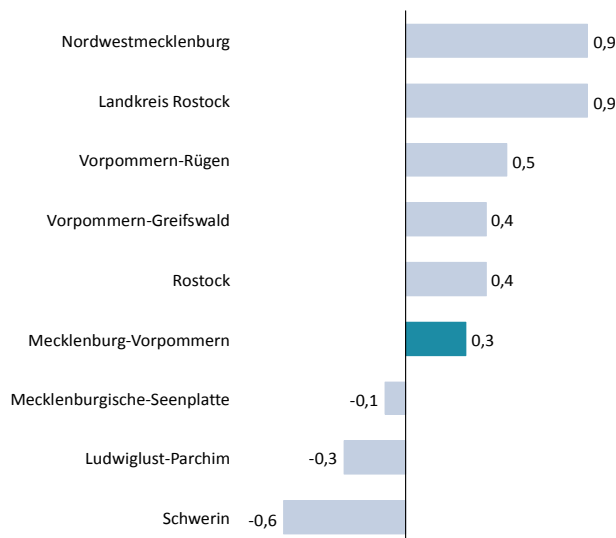
² CAGR = Compound annual growth rate = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

³ IfM Bonn: Unternehmensgrößenstatistik. Die in dieser Studie genannten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2009, haben sich aber in der Vergangenheit nur ausgesprochen träge verändert. Insoweit sollten die Relationen auch noch im Jahr 2013 weitgehend gelten,

Verteilung der Unternehmen nach Städten und Landkreisen 2013 in %



Durchschnittliche jährliche Veränderung (2006 bis 2013) in % bei den Unternehmen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Nordwestmecklenburg und Rostock sind die dynamischsten Landkreise

Interessant ist die Analyse der regionalen Verteilung der Unternehmen sowie der Unternehmensdynamik⁴ in den kreisfreien Städten und Landkreisen. Bei einer gleichmäßigen Verteilung der Unternehmen auf die beiden Städte und Landkreise würde sich ein rechnerischer Wert von 12,5% ergeben. Die Realität zeigt natürlich eine ungleiche Verteilung. Die Landkreise Rostock, Vorpommern-Rügen, Vorpommern-Greifswald und Ludwiglust-Parchim beheimaten einen überproportionalen Anteil der Unternehmen, womit aber noch keine qualitative Aussage über die sektorale Aufteilung und damit den Wertschöpfungsbeitrag der Unternehmen verbunden ist. Auch bezüglich der Standortqualität lassen sich hieraus nur bedingt Aussagen ableiten.

Dieses Manko lässt sich jedoch durch eine Betrachtung der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate bei der Anzahl der Unternehmen verbessern. Unter Rückgriff auf diese Zahlen lässt sich feststellen, dass die Landkreise Nordwestmecklenburg, Rostock, Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald über den die Landes-CAGR von 0,3% liegen. Vor allem Nordwestmecklenburg und Rostock zeigten sich mit jeweils 0,9% dynamisch, wohingegen die Landeshauptstadt Schwerin und die Landkreise Mecklenburgische-Seenplatte und Ludwiglust-Parchim einen negativen Trend aufwiesen.

Worin liegen die Gründe für diese Unterschiede. Die gewichteten durchschnittlichen Hebesätze bei der Gewerbesteuer⁵ scheinen einen eher geringen Einfluss zu haben:

- ♦ Der Landkreis Ludwiglust-Parchim hat mit 304 den niedrigsten durchschnittlichen Hebesatz und entwickelt sich dennoch unterdurchschnittlich.
- ♦ Im Landkreis Nordwestmecklenburg ist der Hebesatz von 309 in 2011 auf 341 in 2013 gestiegen ist, was sich aber offensichtlich nicht auf die Dynamik ausgewirkt hat.

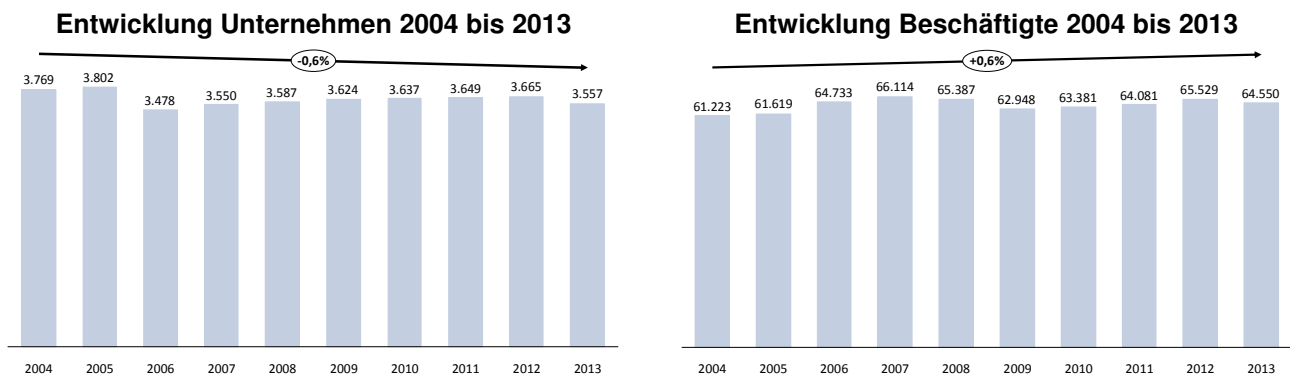
Wesentlicher für die Unternehmensdynamik sind daher – angesichts der Lage der dynamischen Landkreise – offensichtlich eher die Verkehrsinfrastruktur und die damit verbundene gute Erschließung der Absatzmärkte.

⁴ Als Unternehmensdynamik bezeichnen wir im Rahmen der Studie die Entwicklung bei der Anzahl der Unternehmen.

⁵ Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Entwicklung einzelner Sektoren

Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Tendenz zu größeren Unternehmen stabilisiert Beschäftigung

Das Verarbeitende Gewerbe zeigt in Bezug auf Unternehmen und Beschäftigte eine entgegengesetzte Entwicklung. Die Anzahl der Unternehmen ist zwischen 2004 und 2013 durchschnittlich um 0,6% p.a. zurückgegangen, wohingegen die Beschäftigten mit einer CAGR von 0,6% anwuchsen.

Bei der Anzahl der Unternehmen ist zu konstatieren, dass es im Jahr 2006 einen größeren Einbruch gab, für den es keinen unmittelbar nachvollziehbaren Grund gibt. Möglicherweise hatten die vielen betroffenen kleinen Unternehmen nach der konjunkturellen Delle in 2005 nicht die finanziellen Ressourcen, um den Aufschwung wahrnehmen zu können. Anschließend gab es einen moderaten, kontinuierlichen Wachstumstrend, der erst im Jahr 2013 sein Ende fand.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich dagegen bis 2007 positiv entwickelt, um dann im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 zurückzugehen. In der Folge war wiederum ein kontinuierlicher Beschäftigungsaufbau zu verzeichnen.

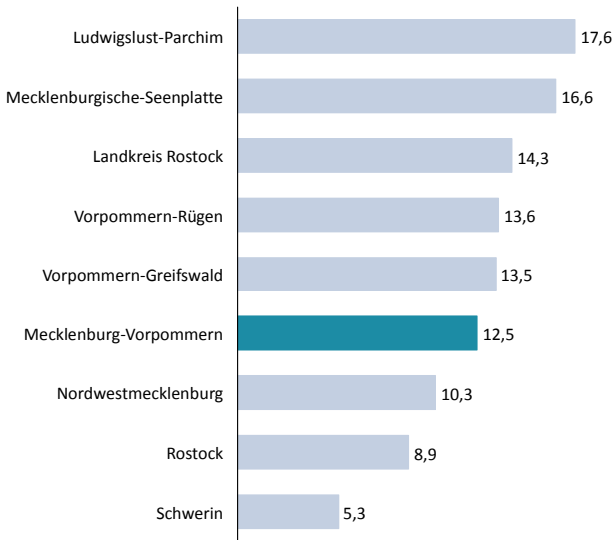
Legt man beide Kurven übereinander, so spricht vieles dafür, dass eine Entwicklung in Richtung größerer Unternehmen stattgefunden hat. Dies wird auch durch die Unternehmensstatistik bestätigt.⁶

- ♦ Die Anzahl der Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten stieg von 29 in 2006 auf 43 in 2013. Dies entspricht einem Anteil von 1,2% an den Industrieunternehmen (2006: 0,8%).
- ♦ Die Zahl der Unternehmen mit zwischen 0 und 9 Beschäftigten wuchs von 2.529 in 2006 minimal auf 2.589 in 2013.
- ♦ Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigte verzeichneten ebenfalls einen leichten Zuwachs von 702 Unternehmen in 2006 auf 718 in 2013.
- ♦ Lediglich bei den Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten gab es einen leichten Rückgang.

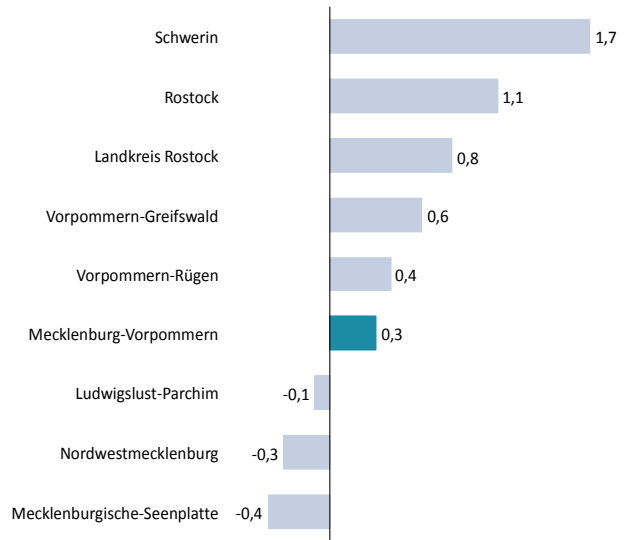
In der Summe kann damit festgehalten werden, dass es im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 2006 und 2013 mit einer CAGR von 0,3% keine ausgeprägte positive Unternehmensdynamik gibt. Ab dem Jahr 2007 ist aber wieder eine positive Tendenz zu beobachten, die sich aufgrund des leicht steigenden Anteils von Großunternehmen positiv auf die Beschäftigung auswirkt.

⁶ Bei den Beschäftigtengrößenklassen wird auf das Jahr 2006 aufgesetzt, da die Zahlen für die Jahre 2004 und 2005 zwischen den Statistiken nicht konsistent sind. Daher wird nachfolgend nur noch der Zeitraum 2006 bis 2013 betrachtet.

Verteilung der Unternehmen nach Städten und Landkreisen 2013 in %



Durchschnittliche jährliche Veränderung (2006 bis 2013) in % bei den Unternehmen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Unternehmensdynamik wird durch Infrastruktur und Nähe zu Dienstleistungen determiniert

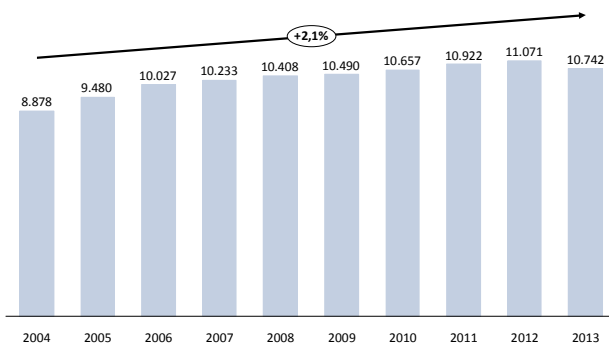
Geographisch gesehen fällt auf, dass nur die beiden kreisfreien Städte und der Landkreis Nordwestmecklenburg einen unterdurchschnittlichen industriellen Besitz haben. In Bezug auf das Verwaltungszentrum Schwerin ist dies allerdings auch unmittelbar nachvollziehbar. Alle anderen Landkreise liegen über dem rechnerischen Durchschnitt, wobei die Landkreise Ludwigslust-Parchim und Mecklenburgische-Seenplatte zusammen 34,2% der industriellen Unternehmen auf sich vereinen. Sie stellen damit – wenngleich der Abstand zu den anderen Landkreisen nicht sehr groß ist – jeweils industrielle Schwerpunktregionen dar.

Es ist allerdings auffällig, dass auch diese beiden Landkreise zusammen mit dem Landkreis Nordwestmecklenburg zwischen 2006 und 2013 eine negative Entwicklung bei der Anzahl der Unternehmen verzeichnen, wobei die absoluten Zahlen vergleichsweise niedrig ausfallen. Demgegenüber weisen der Landkreis Rostock sowie die beiden Städte Schwerin und Rostock eine überdurchschnittliche Zunahme bei den Industrieunternehmen auf. Interessant ist diesbezüglich, dass die beiden Städte die höchsten Gewerbesteuerhebesätze aufweisen. Im Landkreis Rostock lag der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz 2013 allerdings mit 315 unter dem landesweiten Durchschnitt von 359. Dennoch spricht angesichts dieser Zahlen vieles dafür, dass gerade die Entwicklung der Unternehmenszahl im Verarbeitenden Gewerbe eher durch die auf Seite 4 angeführten Faktoren Verkehrsinfrastruktur und Nähe von Unternehmensdienstleistungen determiniert wird. Lediglich wenn diese Faktoren vorliegen, kann sich ein niedriger Gewerbesteuerhebesatz – wie im Falle des Landkreises Rostock – positiv auf die Unternehmensansiedlung bzw. -gründung auswirken.

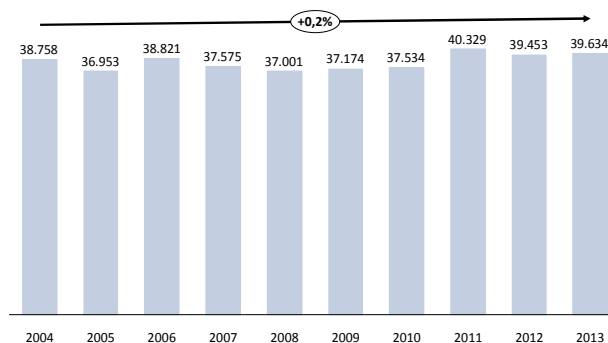
Interessant ist im Übrigen auch die Entwicklung im Landkreis Nordwestmecklenburg, der sich bei der Unternehmensanzahl insgesamt sehr dynamisch zeigt, beim verarbeitenden Gewerbe aber eine leicht negative Tendenz aufweist. Das Wachstum bei den Unternehmen ist daher eher auf das Baugewerbe und den Dienstleistungssektor zurückzuführen, obwohl der Landkreis durchaus noch ordentliche Voraussetzungen bei der Verkehrsinfrastruktur aufweist.

Baugewerbe

Entwicklung Unternehmen 2004 bis 2013



Entwicklung Beschäftigte 2004 bis 2013



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Beschäftigungsdynamik bleibt hinter der Unternehmensdynamik zurück

Im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe ist die Anzahl der Unternehmen zwischen 2004 und 2013 nahezu kontinuierlich gestiegen. Lediglich in 2013 gab es einen kleinen Rückgang. Dennoch wuchs die Anzahl der Bauunternehmen im Analysezeitraum insgesamt mit einer CAGR von 2,1%. Von diesen hatten 2013 90,8% bis zu 9 Beschäftigte, 8,5% zwischen 10 bis 49 Beschäftigte und 0,7% zwischen 50 bis 249 Beschäftigte.

Demgegenüber ist die Beschäftigungsentwicklung mit einer CAGR von 0,2% eher moderat ausgefallen. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes ist sie dagegen – in Abhängigkeit von der jeweiligen Baukonjunktur – einigermaßen volatil. Beides dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Anzahl der größeren Bauunternehmen im Zeitablauf schwankt bzw. rückläufig ist.

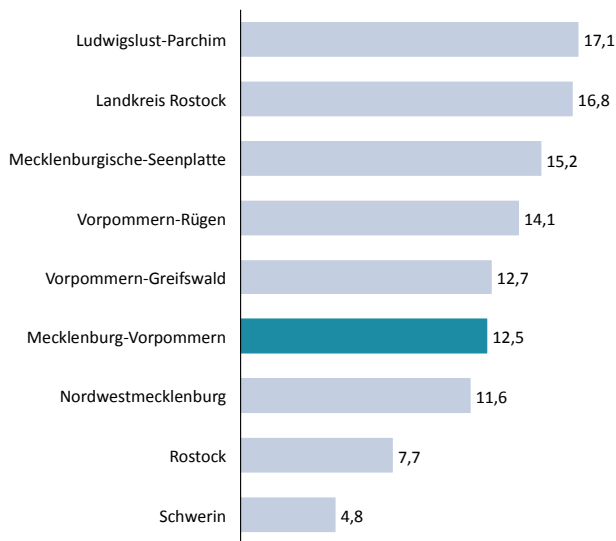
So ist die Anzahl der Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten zwischen 2006 und 2013 um 11,4% zurückgegangen. Die Zahl der Bauunternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten ist zwar zwischen 2006 und 2013 um 4,7% angewachsen, doch lassen sich hier auch immer wieder Rückgänge beobachten. Lediglich bei den kleinen Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten lässt sich zwischen 2006 und 2013 eine nahezu kontinuierliche Erhöhung von insgesamt 7,6% beobachten, die erst in 2013 ihr Ende fand.

In der Summe spricht dies dafür, dass

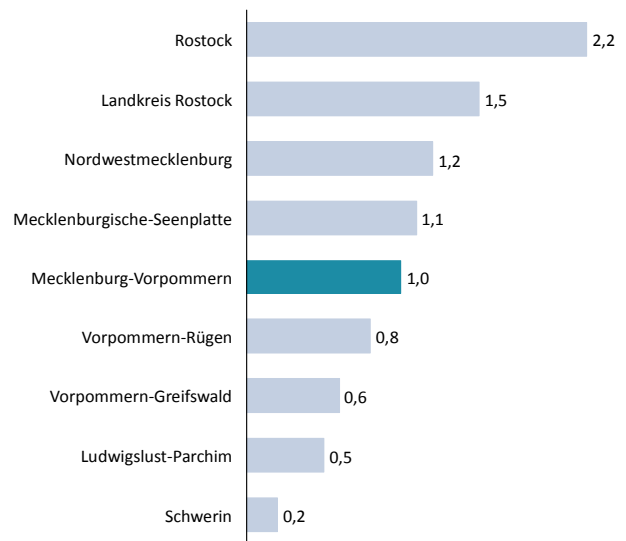
- ♦ Beschäftigte, die vorher bei größeren, aus dem Markt ausgeschiedenen Bauunternehmen den Schritt in die Selbstständigkeit gegangen sind oder
- ♦ Menschen nach ihrer Ausbildung unmittelbar ein eigenes Gewerbe angemeldet haben.

Derartige Entwicklungen bewirken nur geringe mit der Anzahl der Unternehmen kongruente Beschäftigungsbewegungen. Insoweit ist das Baugewerbe zwar ein wichtiger Beschäftigungsfaktor, aber kein Beschäftigungstreiber in Mecklenburg-Vorpommern.

Verteilung der Unternehmen nach Städten und Landkreisen 2013 in %



Durchschnittliche jährliche Veränderung (2006 bis 2013) in % bei den Unternehmen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Baugewerbe entwickelt sich in wirtschaftlich erfolgreichen Gebieten dynamischer

Regional betrachtet ergibt sich beim Baugewerbe eine ähnliche Verteilung wie beim Verarbeitenden Gewerbe. Auch beim Bau weisen die Landkreise Ludwigslust-Parchim, Rostock und Mecklenburgische-Seenplatte die höchsten Quoten an Unternehmen in der Branche aus. Die beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin liegen wiederum unter dem statistischen Durchschnitt. Letzteres ist nicht überraschend, da das Baugewerbe überwiegend dezentral organisiert ist und damit in den Landkreisen mehr Unternehmen vorzufinden sind als in den beiden auch flächenmäßig kleineren Städten.

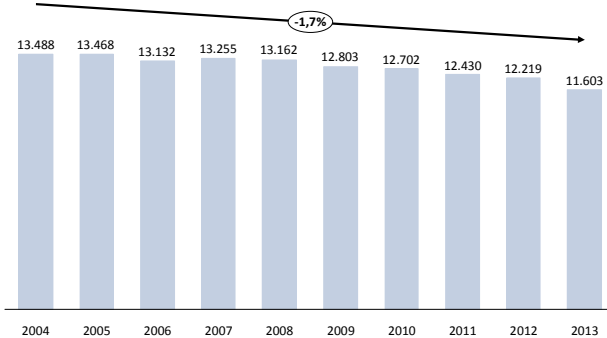
Allerdings weist die Hansestadt Rostock mit 2,2% die höchste durchschnittliche jährliche Wachstumsrate bei Bauunternehmen zwischen 2006 und 2013 auf. Dahinter folgen die Landkreise Rostock, Nordwestmecklenburg und Mecklenburgische Seenplatte. Vergleicht man diese Zahlen mit den für die Gesamtheit der Unternehmen, so fällt auf, dass es sich hierbei – mit Ausnahme des Landkreises Mecklenburgische-Seenplatte – um Landkreise mit einer gemessen an der Anzahl der Unternehmen über den Durchschnitt liegenden wirtschaftlichen Dynamik handelt. Auch die Stadt Rostock hat eine leicht überdurchschnittliche wirtschaftliche Dynamik, doch ist davon auszugehen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Baumaßnahmen im Landkreis Rostock durch Unternehmen die in der Stadt Rostock ansässig sind abgedeckt werden.

Am anderen Ende der Skala stehen dementsprechend Landkreise bzw. die Landeshauptstadt Schwerin, die eine vergleichsweise schwächere wirtschaftliche Dynamik aufweisen. Im Falle von Schwerin ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sich zumindest das Verarbeitende Gewerbe gut entwickelt hat und sie als Verwaltungszentrum eine andere Funktionalität hat, was sich etwas dämpfend auf das Baugewerbe, speziell dem Gewerbebau auswirkt.

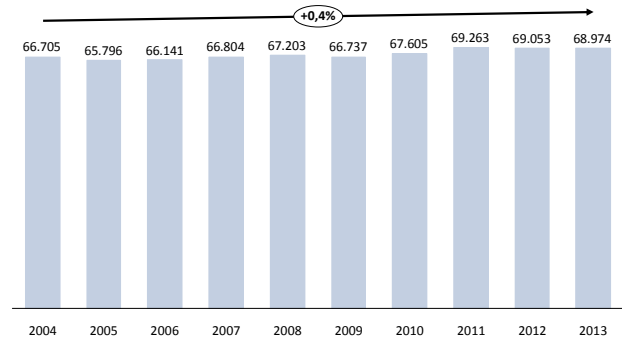
Dies spricht dafür, dass die positive wirtschaftliche Entwicklung einer Region partiell die Gründung von Bauunternehmen begünstigt, da hiervon der Gewerbebau und in der Folge auch der Wohnungsbau profitiert.

Handel⁷

Entwicklung Unternehmen 2004 bis 2013



Entwicklung Beschäftigte 2004 bis 2013



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Konzentrationsprozesse und Strukturverschiebungen prägen Handel

Die Zahlen im Handel – sowohl was die Anzahl der Unternehmen als auch die Beschäftigten betrifft – verdeutlichen noch einmal die Aussagen, die wir in unserer Studie zum Thema Handel 4.0⁸ veröffentlicht haben. Insbesondere wird sichtbar, dass der Handelssektor sich erheblichen Herausforderungen gegenüber sieht. Diese lassen sich beschreiben durch die Stichworte demografischer Wandel, Digitalisierung (Online-Handel) und Filialisierung des Handels. In der Summe führen diese Effekte dazu, dass die Zahl der Handelsunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2004 und 2013 um durchschnittlich 1,7% p.a. zurückgegangen ist. Nach Einschätzung von Branchenexperten wird dieser Trend bezüglich des stationären Handels vor allem wegen der zunehmenden Bedeutung des Online-Handels weiterhin anhalten.

Trotz eines Abbaus von insgesamt 1.885 Handelsunternehmen zwischen 2004 und 2013 ist aber die Beschäftigung mit einer CAGR von 0,2% weitgehend stabil geblieben. Dazu dürften im wesentlichen die folgenden Aspekte beigetragen haben:

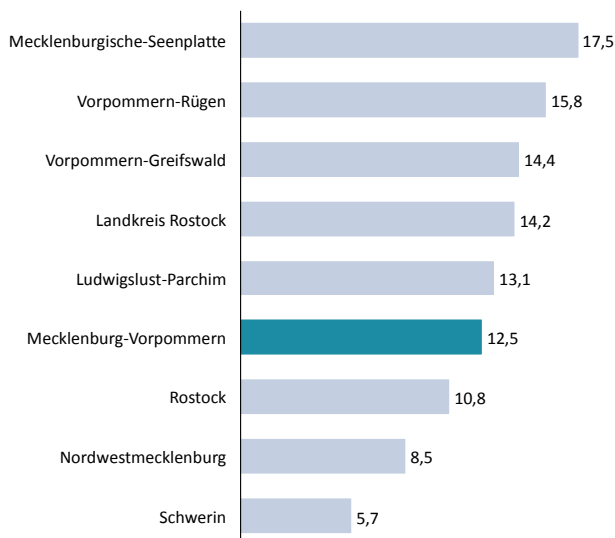
- ♦ Der Rückgang der Handelsunternehmen hat in der Beschäftigungsgrößenklasse zwischen 0 und 9 Beschäftigten stattgefunden. Zwischen 2006 und 2013 ist die Zahl dieser Unternehmen von 12.167 um 12,8% auf 10.611 zurückgegangen.
- ♦ Die Zahl der Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten ist im gleichen Zeitraum mit einem Plus von 0,3% praktisch konstant geblieben.
- ♦ Die größeren Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigte haben dagegen um 35,7% zugelegt.

Dies bedeutet in der Summe, dass parallel zum Rückgang der Handelsunternehmen auch eine Verschiebung hin zu größeren Unternehmensgrößen stattgefunden hat. Aufgrund dieser Strukturverschiebung dürfte ein wesentlicher Teil, der ansonsten eingetretenen Beschäftigungseffekte kompensiert worden sein. Allerdings bleibt abzuwarten, ob diese Kompensationseffekte auch in der Zukunft zum Tragen kommen werden. Diesbezüglich sind mittelfristig durchaus Zweifel angebracht. Dennoch bleibt festzuhalten, dass dem Handel nach wie vor eine erhebliche Bedeutung für den Arbeitsmarkt zukommt.

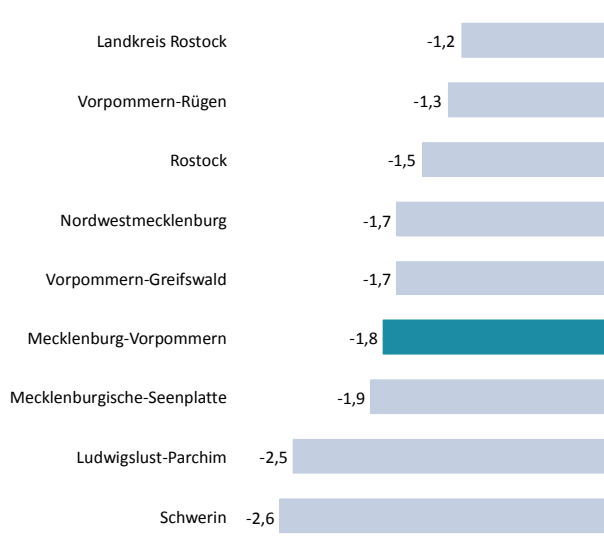
⁷ Der Handel umfasst neben dem Einzelhandel auch den Großhandel sowie den Handel mit Kfz bzw. deren Reparatur.

⁸ NORD/LB Mecklenburg-Vorpommern Report: Handel 4.0 - Risiko oder Chance für ländliche Regionen?, Februar 2016

Verteilung der Unternehmen nach Städten und Landkreisen 2013 in %



Durchschnittliche jährliche Veränderung (2006 bis 2013) in % bei den Unternehmen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Handel wird in ländlichen Regionen zunehmend problematisch

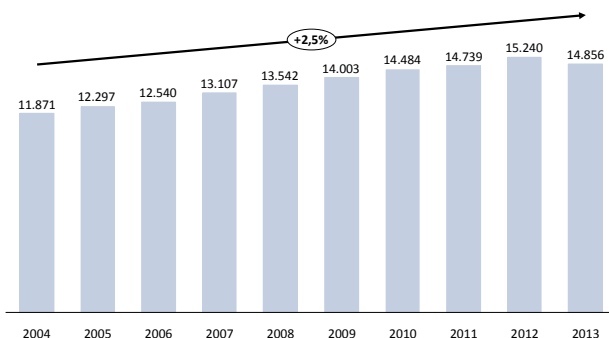
Im Hinblick auf die Verteilung der Handelsunternehmen nach Landkreisen und Städten ergibt sich eine Verteilung, die bei näherer Betrachtung einigermaßen mit der Verteilung der Bevölkerung zum Stichtag 31.12.2014 und den Einwohnern je qkm korreliert. Dies würde bedeuten, dass die Anzahl der Handelsunternehmen umso höher ist, je größer die Bevölkerung und je niedriger die Einwohnerzahl je qkm ist. So ist zum Beispiel die Mecklenburger-Seenplatte mit einem Bevölkerungsanteil von 16,4% und 48 Einwohnern je qkm ein dünn besiedelter ländlicher Raum, der an die Versorgung der Bevölkerung durch den Handel höhere Anforderungen stellt. Das Gegenbeispiel wäre die Hansestadt Rostock, die einen Bevölkerungsanteil von 12,7% und 1.122 Einwohnern je qkm aufweist. Hier erreichen Handelsunternehmen leichter mehr Kunden als in den ländlichen Regionen.

Im Hinblick auf die Entwicklung bei der Zahl der Handelsunternehmen zwischen 2006 und 2013 sowie der weiteren Zukunft wird aber auch schnell die Kehrseite dieser Argumentation deutlich. Der zunehmende Druck auf die Flächenproduktivität im Handel, die Bevölkerungsentwicklung in verschiedenen Regionen, die Digitalisierung des Handels sowie Probleme bei der Gewinnung von Nachfolgern führten vor allem bei den beiden Landkreisen mit den wenigsten Einwohner je qkm (Mecklenburger-Seenplatte: 49, Ludwigslust-Parchim: 45) zu einem überproportionalen Rückgang der Handelsunternehmen zwischen 2006 und 2013. Im Falle des Landkreises Mecklenburger-Seeplatte betrug der CAGR -1,9% und für den Landkreis Ludwigslust-Parchim -2,5%. Im Falle von Schwerin als Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum dürfte der starke Rückgang dagegen eher auf einen verschärften Wettbewerb im Handel und der geringeren Anzahl von Touristen gegenüber den Landkreisen mit eigener Ostseeküste zurückzuführen sein.

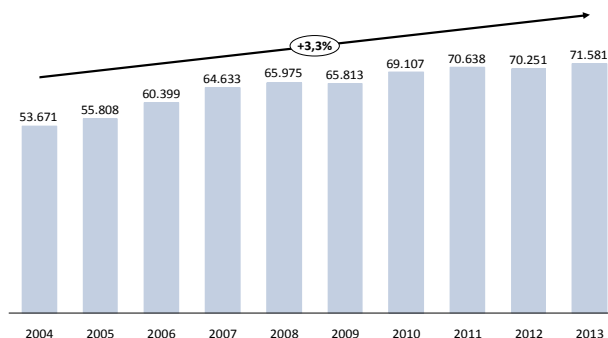
Festzuhalten ist aber, dass die Handelsunternehmen flächendeckend weniger werden. Dies könnte gerade in ländlichen Regionen zu einem Problem werden, so dass man sich gerade hier mit alternativen Konzepten und den Möglichkeiten des Online-Handels auseinandersetzen muss.

Wirtschaftliche Dienstleistungen im weiteren Sinn⁹

Entwicklung Unternehmen 2004 bis 2013



Entwicklung Beschäftigte 2004 bis 2013



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Wirtschaftliche Dienstleistungen haben an Bedeutung gewonnen

Die wirtschaftlichen Dienstleistungen im weiteren Sinne sind sowohl in Bezug auf die Zahl der Unternehmen als auch in Bezug auf die Beschäftigten ein Wachstumssegment in Mecklenburg-Vorpommern. Zwischen 2004 und 2013 wuchsen die Zahl der Unternehmen mit einer CAGR von 2,5% und die Zahl der Beschäftigten sogar mit einer CAGR von 3,3%. Ihr Anteil an der Gesamtheit aller Unternehmen ist damit von 19,2% in 2004 auf 22,4% in 2014 angewachsen. In Bezug auf die Beschäftigung ist der Anteil des Segmentes von 10,8% in 2004 auf 13,7% in 2013 gestiegen.

Bei der Interpretation ist allerdings zu beachten, dass dieses Segment ausgesprochen kleinteilig strukturiert ist.

- ◆ 94,0% der Unternehmen haben zwischen 0 und 9 Mitarbeiter. Die Zahl dieser Unternehmen nahm zwischen 2006 und 2013 um 18,6% zu.
- ◆ 4,7% haben zwischen 10 und 49 Beschäftigte. Unternehmen dieser Beschäftigtengrößenklasse wuchsen um 14,1% an.
- ◆ 50 bis 249 Beschäftigte haben 1,1% der Unternehmen. Ihre Anzahl stieg zwischen 2006 und 2013 um 26,5%.
- ◆ 0,2% der Unternehmen haben 250 und mehr Mitarbeiter. Das Wachstum der Unternehmenszahl war mit 4,3% eher niedrig.

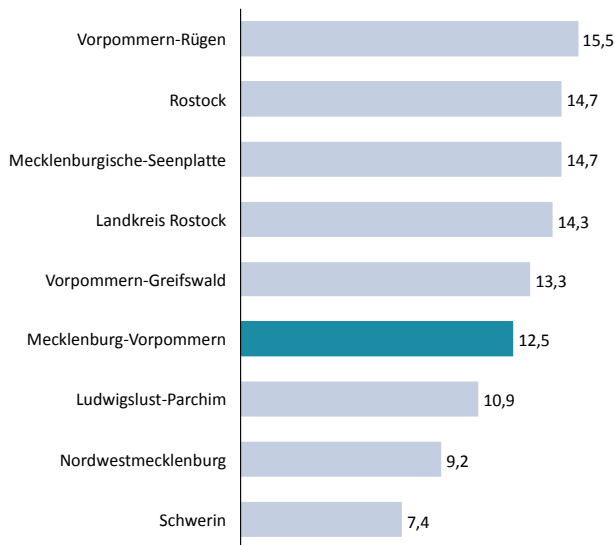
Wirtschaftliche Dienstleistungen sind grundsätzlich Ausdruck einer gut organisierten arbeitsteiligen Wirtschaft. Insoweit ist ihr Wachstum durchaus auch ein Zeichen für eine sich gut entwickelnde Wirtschaftsstruktur. Dies ist im vorliegenden Falle aber insoweit zu relativieren, als

- ◆ das Segment auch Immobiliendienstleistungen umfasst, deren Nachfrage auch durch den demografischen Wandel positiv beeinflusst wird und
- ◆ zudem auch die Überlassung von Leiharbeitskräften hierunter fällt, die 2013 immerhin 13,4% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Segment ausmachten.

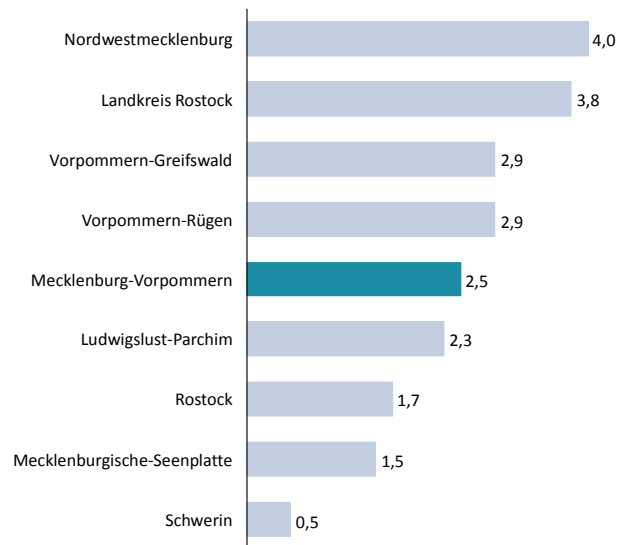
Dennoch ist festzuhalten, dass die wirtschaftlichen Leistungen im weiteren Sinne ein Wachstumssegment darstellen. Inwieweit von diesem Segment auch Impulse für die weitere Wirtschaftsentwicklung des Landes ausgehen können, müsste allerdings aufgrund der großen Spannweite der angebotenen Dienstleistungen durch weitere detaillierte Analysen geklärt werden.

⁹ Hierzu zählen Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmen zur Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Unternehmen von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Letztere beinhalten auch die Arbeitnehmerüberlassung, auf die 2013 13,4% der Beschäftigten im hier betrachteten Segment entfielen.

Verteilung der Unternehmen nach Städten und Landkreisen 2013 in %



Durchschnittliche jährliche Veränderung (2006 bis 2013) in % bei den Unternehmen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Wachstum wird auch durch wirtschaftliche Dynamik in den Regionen bestimmt

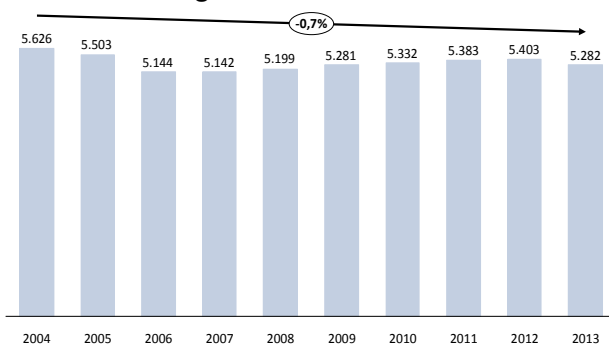
Gerade im Hinblick auf die regionale Entwicklung der wirtschaftlichen Dienstleistungen im weiteren Sinne wäre eine Ausdifferenzierung der verschiedenen Leistungen hilfreich, die aber in dieser Form nicht vorliegt. Dennoch lassen sich an dieser Stelle bereits einige Aussagen treffen:

- ♦ Der vergleichsweise hohe Anteil der auf Rostock und dem Landkreis Rostock entfallenden Unternehmen (29,0%) dürfte auf die Attraktivität dieses urbanen und wirtschaftlichen Zentrums in Mecklenburg-Vorpommern zurückzuführen sein. Dementsprechend waren auch die Wachstumsraten mit 3,8% im Landkreis Rostock und immerhin noch 1,7% in der Stadt Rostock relativ hoch.
- ♦ Der auf Nordwestmecklenburg entfallende Anteil von 9,2% dürfte in erster Linie darin begründet sein, dass es der mit Abstand kleinste Landkreis des Landes ist. Da er aber auf der anderen Seite – wenn auch nicht in allen Segmenten – eine vergleichsweise hohe wirtschaftliche Dynamik aufweist, stieg die Anzahl der wirtschaftlichen Dienstleistungsunternehmen zwischen 2006 und 2013 mit einer CAGR von 4,0%.
- ♦ Sowohl der Anteil an den Unternehmen des Sektors als auch das Wachstum von Schwerin sind unseres Erachtens Ausdruck des Faktes, dass Schwerin in erster Linie Verwaltungsstandort ist.
- ♦ Im Hinblick auf die Landkreise Mecklenburgische-Seenplatte und Ludwigslust-Parchim wird deutlich, dass deren eher schwächere wirtschaftliche Dynamik sich in einem unterdurchschnittlichen CAGR von 1,5% bzw. 2,3% ausgewirkt hat. Gleichwohl beheimatet der Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte immer noch 14,7% der Unternehmen in diesem Segment.

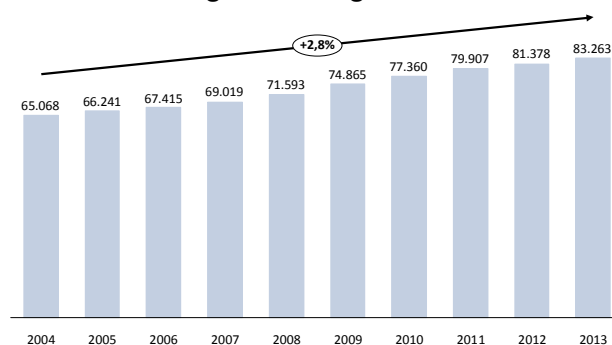
Im Hinblick auf alle anderen Landkreise lassen sich keine dezidierten Aussagen treffen. Allerdings scheint ihr Anteil an und ihr Wachstum bei den Unternehmen für wirtschaftliche Dienstleistungen im weiteren Sinne der Zahl der aktuell dort beheimateten Unternehmen einerseits sowie dem demografischen Wandel, durch den spezifische Dienstleistungen nachgefragt werden, andererseits geschuldet zu sein.

Gesundheits- und Sozialwesen

Entwicklung Unternehmen 2004 bis 2013



Entwicklung Beschäftigte 2004 bis 2013



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Gesundheits- und Sozialwesen durch Größenprogression und Beschäftigungszuwachs zu charakterisieren

Die Gesundheitswirtschaft ist eine Kernbranche des Landes. Teil dieser Branche sind auch die vielfältigen Dienstleistungen im Gesundheits- und Sozialwesen, wie unter anderem Krankenhäuser, Pflegeheime, Pflegedienste und vieles mehr. Wesentliche Charakteristika dieser Branche sind unter anderem:

- ♦ ein relativ hoher Grad an Regulierung
- ♦ ein vergleichsweise hoher und kontinuierlicher Kostendruck
- ♦ eine in Teilsegmenten steigende Nachfrage im Zuge des demografischen Wandels
- ♦ in Teilsegmenten – wie z.B. Pflegedienstleistungen – vergleichsweise niedrige Markteintrittsbarrieren

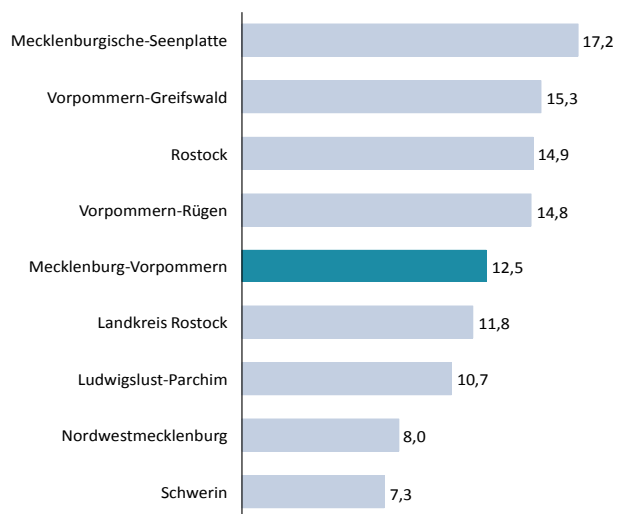
In der Summe sollten sich diese Charakteristika tendenziell in Richtung größerer Unternehmen auswirken, da in der Ausnutzung von Größendegressionseffekten eine Möglichkeit zur Begegnung des Kostendruckes und der zunehmenden Regulierung gesehen wird.

Die Analyse der Unternehmensanzahl in dieser Branche offenbart auch einen gewissen Trend zur Marktkonsolidierung. Dies gilt zumindest dann, wenn auf dem Zeitraum zwischen 2004 und 2013 abgestellt wird. Für diesen ergibt sich eine CAGR bei Zahl der Unternehmen von -0,7%, die überwiegend auf ein Minus von 6,5% im Jahr 2006 zurückzuführen ist. Ab dem Jahr 2006 ist dagegen wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen, der erst 2013 unterbrochen wurde. Allerdings ergibt sich zwischen 2006 und 2013 immer noch eine CAGR von 0,4%, was insgesamt für eine relativ geringe unternehmerische Dynamik spricht. Der Trend zur Konsolidierung im Sinne einer Größenprogression kommt auch in den folgenden Zahlen zum Ausdruck:

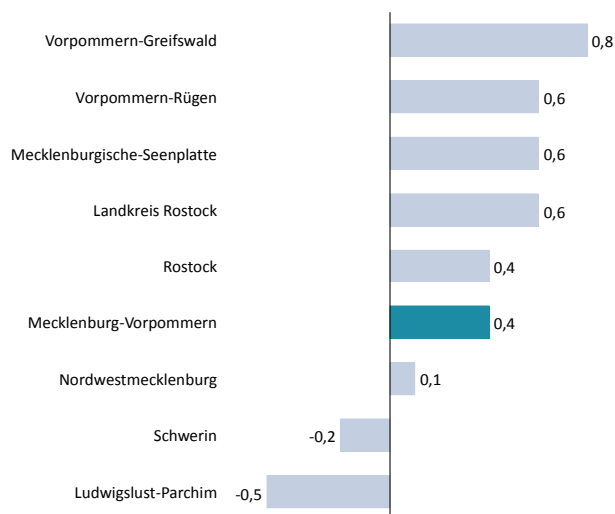
- ♦ Die Zahl der Unternehmen mit bis zu 9 Mitarbeitern ging zwischen 2006 und 2013 um -1,4% zurück.
- ♦ Die Unternehmensanzahl mit 10 bis 49 Mitarbeiter stieg um 38,2% und die mit 50 bis 249 Mitarbeiter stieg um 27,2%.
- ♦ Unternehmen mit mindestens 250 Mitarbeitern nahmen zwischen 2006 und 2013 um 16,7% zu.

Diese strukturelle Verschiebung in Richtung größerer Unternehmen bei einem gleichzeitig unveränderten Unternehmensbestand wirkt sich aber bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten positiv aus. Deren Zahl stieg im zwischen 2004 und 2013 mit einer CAGR von 2,8%. Dies macht deutlich, dass der Bedarf für derartige Dienstleistungen kontinuierlich steigt.

Verteilung der Unternehmen nach Städten und Landkreisen 2013 in %



Durchschnittliche jährliche Veränderung (2006 bis 2013) in % bei den Unternehmen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Verteilung der Unternehmen auf Städte und Landkreise folgt der Bevölkerungszahl

Die Verteilung der Unternehmen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen nach kreisfreien Städten und Landkreisen folgt im Wesentlichen der jeweiligen Einwohnerzahl. Dies ist letztlich auch nicht verwunderlich, da die Nachfrage nach solchen Dienstleistungen mit der Einwohnerzahl und der zu versorgenden Fläche steigt. Insoweit ist die Reihenfolge der Verteilung der Unternehmen nicht überraschend. Lediglich die Hansestadt Rostock passt nicht ganz zu dieser Argumentation, da sie 2 Plätze höher platziert ist, als es nach der Einwohnerzahl zu vermuten gewesen wäre. Allerdings ist diesbezüglich zu beachten, dass das urbane Zentrum Rostock Dienstleistungsunternehmen stärker anzieht, da diese von hier zentrale und überregionale Unternehmensfunktionen wahrnehmen. Insbesondere bedienen sie den Markt der Hansestadt und des Landkreises Rostock. Insoweit ist der auf die Stadt Rostock entfallende Anteil gut nachvollziehbar.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Zahl an Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen fällt auf, dass vor allem jene Landkreise zwischen 2006 und 2013 ein relativ hohes durchschnittliches jährliches Wachstum verzeichneten, die in der Vergangenheit relativ starke Bevölkerungsrückgänge zu verkraften hatten. Die Begründung hierfür könnte in den beiden folgenden Aspekten liegen:

- ♦ Die vergleichsweise niedrigen Markteintrittsbarrieren in Teilen dieser Branche im Zusammenspiel mit der relativ schwachen wirtschaftlichen Dynamik dieser Landkreise (Ausnahme: Landkreis Rostock) könnte verstärkte Unternehmensgründungen nach sich ziehen.
- ♦ Die Landkreise haben vor allem Einwohner in den jüngeren Altersstufen verloren, so dass der Pflegebedarf relativ zu Bevölkerungszahl steigt. Außerdem steht dann der Familienverbund, der in der Vergangenheit manche Leistungen erbracht hat, hierfür weniger zur Verfügung.

Die negativen CAGR's in Schwerin und dem Landkreis Ludwigslust-Parchim könnten darauf zurückzuführen sein, dass sich in der Landeshauptstadt größere Unternehmen gebildet haben, die auch den Landkreis Ludwigslust-Parchim bearbeiten. Dafür würde zumindest der im Vergleich zu Rostock und anderen Landkreisen grundsätzlich kleinere Anteil an Kleinstunternehmen sprechen. Allerdings ist dieser unabhängig von der Branche zu konstatieren.

Fazit

Verarbeitendes Gewerbe zeigt niedrige Dynamik

Die unternehmerische Dynamik ist in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt gesehen relativ schwach ausgeprägt. Allerdings gibt es hierbei sowohl regionale als auch sektorale Unterschiede.

Am einfachsten ist die Situation beim Handel. Dieser ist flächendeckend durch eine rückläufige Unternehmensanzahl gekennzeichnet. Er hat aber eine hohe Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Gerade vor diesem Hintergrund ist es wichtig, sich frühzeitig mit den Entwicklungen des Handels 4.0 auseinanderzusetzen, sonst droht auch hier mittelfristig eine rückläufige Entwicklung.

Beim verarbeitenden Gewerbe lag bis 2013 sowohl bei der Anzahl der Unternehmen als auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine eher geringe Dynamik vor. Ausnahmen sind lediglich Schwerin, Rostock und der Landkreis Rostock, die ein positives Wachstum aufwiesen. Hervorzuheben ist allerdings der Trend in Richtung größerer Unternehmen. Damit sollte in der Regel auch höhere Stabilität der Unternehmen und damit der Arbeitsplätze einhergehen.

Dieser Trend zu größeren Unternehmen zeigt sich überdies im Gesundheits- und Sozialwesen, das zudem eine hohe Wachstumsdynamik im Bereich der Beschäftigung entfaltet. Hiervon profitieren nahezu alle Landkreise und kreisfreien Städte.

Das Baugewerbe war bis 2013 ein wesentlicher Treiber bei der Anzahl der Unternehmen und in einem deutlich geringeren Ausmaß auch bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Besonders profitierten vom Bau Landkreise, die eine höhere Dynamik beim Verarbeitenden Gewerbe aufwiesen. Dies sind Rostock, Schwerin, der Landkreis Rostock und als Ausnahme der Landkreis Nordwestmecklenburg.

Positiv entwickelt hat sich der Bereich wirtschaftliche Dienstleistungen. Bei der Interpretation muss freilich berücksichtigt werden, dass dieser Sektor das Immobiliengewerbe als auch die Überlassung von Arbeitskräften beinhaltet. Insofern ist auch nicht verwunderlich, dass selbst in Landkreisen, die in den letzten Jahren einen deutlichen Bevölkerungsschwund zu verzeichnen hatten, die Anzahl der Unternehmen in diesem Sektor steigt.

Im Hinblick auf die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Entwicklung sollte ein besonderes Augenmerk auf das Verarbeitende Gewerbe gelegt werden, da hier grundsätzlich eine höhere Wertschöpfung und tendenziell höhere Löhne möglich sind. Ein Ansatz wäre hier, dass ausgehend von vorhandenen Clustern gezielt Unternehmen oder Unternehmensgründer angesprochen werden.

Einige Landkreise sollten gezielt vermarktet werden

Regional werden mittelfristig vor allem die Landkreise Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische-Seenplatte, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen Probleme bekommen, da sie sich mit Ausnahme der wirtschaftlichen Dienstleistungen und des Gesundheits- und Sozialwesen – vergleichsweise schwach entwickelt haben. Bei diesen Landkreisen besteht damit die Gefahr, dass sich der Bevölkerungsrückgang und die geringe wirtschaftliche Dynamik gegenseitig verstärken. Bei diesen Landkreisen sollten im Rahmen der Wirtschaftsförderung gezielt die vorhandenen Stärken betont werden.

Ansprechpartner in der NORD/LB

Research

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
-----------------	--------------------	---------------------------------------	---------------------------

Sector & Regional Research

Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski (Autor der Studie)	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de

Finanzierung

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Jörn Zimmermann	+49 (385) 543-1050	Sparkassen-Konsortial-Ost	joern.zimmermann@nordlb.de
Ute Wojtasik	+49 (385) 543-1048	Sparkassen-Konsortial-Ost	ute.wojtasik@nordlb.de
Jutta Siewert	+49 (385) 543-1021	Sparkassen-Konsortial-Ost	jutta.siewert@nordlb.de
Christin Plewinske	+49 (385) 543-1052	Sparkassen-Konsortial-Ost	christin.plewinske@nordlb.de
Jan Kastenschmidt	+49 (511) 361-9935	Kommunalgeschäfte	jan.kastenschmidt@nordlb.de

Relationship Management

Jens Reimann	+49 (385) 543-1053	Relationship Management	jens.reimann@nordlb.de
--------------	--------------------	-------------------------	------------------------

Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Ronald Machner	+49 (385) 6363-1201	Geschäftsleitung	ronald.machner@lfi-mv.de
Robert Fankhauser	+49 (385) 6363-1204	Geschäftsleitung	robert.fankhauser@lfi-mv.de

Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die NORD/LB unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn sowie Marie-Curie-Straße 24-28, 60439 Frankfurt am Main. Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt. Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen. Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben. Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren. Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

Redaktionsschluss

19. September 2016